

Begegnung



Immer unterwegs: WALI auf dem Kalsmunt
Stadtteilgeschichte in Bildern
Ausstellung: Begegnungen
WALI im Radio
Urbane Vielfalt

Zeitung aus den Projekten der

Inhaltsverzeichnis

2

- **Vorwort** von der Redaktion/ Seite 3
- **WALI im Radio** von Pia Wagner/ Seite 4
- **Immer unterwegs: WALI auf dem Kalsmunt** von Redaktion/ Seite 5
- **Keine Frage der Schuld - eine Frage der Verantwortung** von Stefan Deusing/ Seite 6-7
- **Die Wetzlarer Suchthilfe - eine hilfreiche Einrichtung** von Stefan Deusing/ Seite 8-9
- **Ute und ihre Bilder** von Redaktion/ Seite 10
- **Urbane Vielfalt** von Gert und Stefan/ Seite 11
- **Im Namen eine Rechtsvereinfachung** von Stefan Lerach/ Seite 12
- **Das Leuner Tretbecken** von Desiree Schmitt/ Seite 13
- **Auseinandersetzung mit den Religionen** von Stefan Lerach/ Seite 14
- **Stadtteilgeschichte in Bildern** von Stefan Lerach/ Seite 15
- **Ausstellung: Begegnungen** von Stefan Lerach/ Seite 16-17
- **Witziges und Rätselhaftes** von Hüseyin Sadikoglu/ Seite 18
- **Impressum** von Redaktion/ Seite 19



**Liebe Leserinnen,
 Liebe Leser!
 Liebe Walianerinnen und Walianer!**

In den letzten Wochen seit Erscheinen der zweiten Ausgabe der „Begegnung“ ist viel geschehen. Die WALI hat sich an politischen und ökologischen Veranstaltungen beteiligt, es wurden zwei Ausstellungen im Westend durchgeführt und zwei Ausflüge organisiert. Alles in allem ein buntes, lebendiges Programm, welches auch in den Artikeln und Bildreportagen in dieser Ausgabe nachgelesen werden kann.

Wir als Redaktion - ein fester Kern hat sich mittlerweile etabliert - haben uns gefunden und tasten uns langsam an einen inhaltlichen Kurs heran, der unsere Zeitung prägen soll.

Wir sind uns einig darin, dass Aktionen und Projekte von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der WALI im Zentrum des Blattes stehen sollen. Hinzu kommt, dass die politische Berichterstattung der Zeitung verstärkt und die Stellung der Zeitung als Publikationsmedium von Arbeitslosen für Arbeitslose deutlich gemacht werden soll. Aus diesem Grund versuchen wir, in jeder Ausgabe einen Artikel zu veröffentlichen, der sich kritisch mit Hartz-IV und den Folgen für die Betroffenen auseinandersetzt.

Dabei darf natürlich der Spaß und das Leichte nicht fehlen. Auch in dieser Ausgabe haben wir wieder eine Rätsel- und Witze-Seite, die euch hoffentlich gut unterhält. Bekanntlich macht es ja die Mischung.

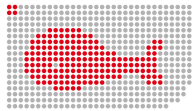
Wir wünschen euch wieder viel Spaß beim Lesen!! Und freuen uns auch über (gerne auch kritische) Rückmeldungen.

Die Redaktion



Gute Besserung

Die Zeitung „Begegnung“ versteht sich auch als Sprachrohr für - hoffentlich die meisten - der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der WALI. Aus diesem Grund wollen wir den Ort nutzen, um einer Mitstreiterin der WALI, die vor einigen Wochen einen schrecklichen Unfall hatte, alles erdenklich Gute und eine schnelle Genesung zu wünschen! **Liebe S., komm schnell wieder auf die Beine!!!!**



Die WALI im Radio Autorin: Pia Wagner

Am 13.09.2016 fuhren 25 WALI Teilnehmer und Mitarbeiter zu einer Besichtigung des Radiosenders „FFH“.

Nach einer ruhigen Bahnfahrt nach Bad Vilbel wurden die WALI- Teilnehmer von Vivien Köhler, einer sogenannten Kommunikationsmitarbeiterin, zu einem Rundgang durch das imposante Funkhaus in Empfang genommen.

Im modern gestalteten Besucherzentrum informierte Frau Köhler die Interessierten anhand einer Power-Point Präsentation über Geschichte und Aufbau des Sendezentrums, sowie über Planung und Ablauf der verschiedenen Sendungen, sowie über die Moderatoren.

Die Abkürzung FFH steht für Funk und Fernsehen Hessen. Der Sendebetrieb startete in Frankfurt mit 55 Mitarbeitern am 15. November 1989 um 4:55 Uhr mit Nachrichten, die von Uwe Hackbarth gesprochen wurden. Seit 2001 sendet FFH aus dem Funkhaus in Bad Vilbel. Inzwischen sind im Sendezentrum 150 Mitarbeiter beschäftigt, denn Radio FFH ist das meistgehörte Hörfunkprogramm in Hessen.

Nach den Ergebnissen der Media- Analyse 2016/I schalten jede Stunde im Durchschnitt 586.000 Hörer und jeden Tag 2,6 Millionen Hörer das Programm ein.

Bei dem Rundgang konnte das Großraumbüro, verschiedene Studios sowie der klimatisierte Netzwerkraum besichtigt werden. Im Sendezentrum sind 600 (!) km Kabel verlegt. Die bekannte Moderatorin Julia Nestle, die die Morningshow "Guten Morgen Hessen" moderiert, konnte am Mikrophon im FFH-Studio beobachtet werden, Franzen stand im planet radio - Studio am Mikrophon.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass dies ein interessanter und gelungener Ausflug war.



4



On the road - die WALI nochmal unterwegs

Autorin: Redaktion

Wenn die richtigen Leute unterwegs sind, ist kein Berg zu hoch. Eine lustige Gruppe von Teilnehmerinnen der WALI machten sich im September auf, die heimische Gegend zu erkunden. Das Ziel: der Wetzlarer Kalsmunt.

Über die Gründung gibt es verschiedene Erzählungen. Nach einer soll die Burg bereits eine frühe römische Gründung sein. Nach einer anderen Geschichtsschreibung hat das Schloss Karl der Große um das Jahr 785 erbaut, um die demnach bereits bestehende Stadt dadurch besser im Zaume halten zu können. Sie soll von ihm *Carols Mons* (Carlmund oder Carlmont) genannt worden sein. Auf der Reichsburg Kalsmunt wurden die kaiserlichen Münzen für Wetzlar geprägt.

Eine Erklärung aus dem Jahr 1664 ist bisher nicht widerlegt, die den Namen von „Carolus mons“ ableiten will und annimmt, Kaiser Karl der Große habe den Turm um 800 erbauen lassen.

Die Reichsburg wurde um 1180 von Friedrich Barbarossa über Wetzlar ausgebaut, um die Stadt und die Stellung der Reichsvogtei zu schützen und um die umliegende Wetterau als Reichsland zu sichern.



5





Keine Frage der Schuld - Eine Frage der Verantwortung

Autor: Stefan Deusing

Den Titel dieses Artikels habe ich gewählt, weil es mir nicht darum geht, wer die Schuld am Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft trägt, sondern was man aus dieser Zeit lernen kann, damit sowas nie wieder geschieht. Ich kenne auch in meinem privaten Umfeld Menschen, die z. B. sagen:

„Das ist doch schon so lange her, einmal muss es doch gut sein!“ Schaut man sich aktuelle Nachrichten an, merkt man schnell, dass an vielen Orten Krieg geführt wird.

(Zurzeit gibt es auf 5 von 7 Kontinenten bewaffnete Konflikte. 2014 sind weltweit 164.000 - 220.000 Menschen direkt an Kampfhandlungen gestorben, so viele wie seit 26 Jahren nicht mehr. 2015 starben in Konfliktgebieten mindestens 167.000 Menschen. Über 5 der 7,3 Mrd. Menschen leben in Staaten in denen es bewaffnete Konflikte gibt / Quelle: Wikipedia)

Diese Zahlen stehen für sich. Aber um wieder auf o. g. Ausstellung zu kommen. Eine Frage drängt sich einem auf: Wie konnte es soweit kommen?

Vor allem weil Bonbaden als „rotes Dorf“ galt und somit sozialdemokratisch geprägt war. Ein Grund war die schlechte Situation nach Ende des 1. Weltkrieges. Es gab kaum Arbeit. Doch im Vergleich zu den Menschen aus der Stadt hatten die Bonbadener zumindest Lebensmittel aus eigenem Anbau.

Ein anderer Grund: Hitler hielt vermeintlich viele seiner Versprechen ein. Man hatte wieder Arbeit, wenn auch für wenig Geld. Und er baute Autobahnen für den „Fortschritt“. Der wahre Grund dafür lag aber darin, die Truppenbewegungen zu beschleunigen, um so die Raumgewinnung im Osten (Polen, und später das heutige Russland), voran zu treiben. Den Menschen wurde vermittelt „Da ist endlich jemand, der sich um uns kümmert!“ So hinterfragt man weniger, obwohl bestimmt einige Menschen ahnten, dass Hitler nicht nur Gutes plante.

Eine Sache, die sich mir persönlich stark eingepägt hat, war die Art und Weise, wie die Nazis ihre Ideologie schon Kleinkindern vermittelten. Ob in Schreibübungen (man musste das Wort „heil“ mehrmals schreiben) oder Schulbüchern. Dort wurde auch mit Karikaturen vor Juden

„gewarnt“. Auch mussten die Schüler an jedem Tag ein Zitat vortragen, welches der s. g. Volksgemeinschaftsideologie entsprach, z. B. „**Deutschland muss leben, auch wenn wir sterben müssen!**“ Dieses Zitat war übrigens auch Inhalt eines Schüleraufsatzes.

6

Deutlich wird diese Ideologie auch in einer Rede Hitlers vom 04.12.1938:

"Diese Jugend, die lernt ja nichts anderes als deutsch denken, deutsch handeln, und wenn diese Knaben mit zehn Jahren in unsere Organisation hineinkommen und dort oft zum ersten mal überhaupt eine frische Luft bekommen und fühlen, dann kommen sie vier Jahre später vom Jungvolk in die Hitlerjugend, und dort behalten wir Sie wieder vier Jahre. Und dann geben wir Sie erst recht nicht zurück in die Hände unsrer alten Klassen- und Standeserzeuger, sondern dann nehmen wir sie sofort in die Partei, in die Arbeitsfront, in die SA oder in die SS, in das NSKK und so weiter.

Und wenn sie dort zwei Jahre oder anderthalb Jahre sind und noch nicht ganze Nationalsozialisten geworden sein sollten, dann kommen sie in den Arbeitsdienst und werden dort wieder sechs und sieben Monate geschliffen, alles mit einem Symbol, dem deutschen Spaten. Und was dann nach sechs oder sieben Monaten noch an Klassen- und Standesdünkel da oder da noch vorhanden sein sollte, das übernimmt die Wehrmacht zur weiteren Behandlung auf zwei Jahre, und wenn sie nach zwei, drei oder vier Jahren zurückkehren, dann nehmen wir sie, damit sie auf keinen Fall rückfällig werden, sofort wieder in die SA, SS und so weiter, und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben und sie sind glücklich dabei.

Und wenn mir einer sagt, ja, da werden aber immer noch welche übrig bleiben: Der Nationalsozialismus steht nicht am Ende seiner Tage, sondern erst am Anfang!"

Man versteht sehr schnell, das es um totale Kontrolle geht, schon von früher Kindheit an - bis zum Tod! ***Deutschland muss leben, auch wenn wir sterben müssen...*** das war wörtlich gemeint! Bis zum Schluss wurden dann Männer, Frauen und Kinder durch den s. g. Volkssturm regelrecht verheizt! Das Aufgabengebiet des Volkssturmes umfasste in erster Linie Bau- und Schanzarbeiten, Sicherungsaufgaben und die Verteidigung von Ortschaften, zumeist in unmittelbarer Heimatgegend.

Wer eine weiße Fahne hisste, musste auch kurz nach Kriegsende damit rechnen, gehängt oder erschossen zu werden! Also, bitte versucht Euch zu informieren und

selbst eine Meinung zu bilden. Nur so kann man Dinge ä n d e r n .



Menschen der Welt

Von Michael Krause-Blassl

Es gibt ein Volk
auf dieser Welt
und kein Land
das mir mehr gefällt
als alle anderen.

Das einzige Volk
das ich wirklich liebe
heißt: Menschen!

Das einzige Land
(zu) dem ich wirklich gehöre
h e i ß t : E r d e !

Die Wetzlarer Suchthilfe - eine hilfreiche Einrichtung

Autor: Stefan Deusing

Als erstes möchte ich kurz darauf eingehen, warum ich über die Suchthilfe schreibe. Manche werden sagen „**Das ist doch eine wichtige Einrichtung, darüber muss man schreiben!**“ Das stimmt, aber ich war kurz davor selbst ein Suchtproblem zu entwickeln.

Aber die Gründe möchte ich nicht näher erläutern.

Mir ist aber während dieser „schweren“ Zeit bewusst

geworden, wie schnell man selbst betroffen sein kann. Von wegen „**Ach, mir passiert das nicht!**“ Mit dieser Fehleinschätzung fängt es meist an. Wenn man keine echten Freunde hat, (auch das kam bei mir dazu) die einen darauf aufmerksam machen, kommt man in einen Sog, aus dem man ohne Hilfe nur schwer heraus gelangt. Und das ist genau der Punkt, wo Einrichtungen wie die Suchthilfe tätig werden können. Ich schreibe bewusst „können“, weil man den Weg dorthin schon aus eigener Motivation gehen muss. Das ist der erste Schritt, um ein Suchtproblem in Angriff zu nehmen. Ist man diesen gegangen, stehen dort kompetente Mitarbeiter / innen zur Verfügung, um Hilfestellung auf dem Weg „weg von der Sucht“, zu geben. Eine dieser Mitarbeiterinnen habe ich während eines informativen und kurzweiligen Interviews kennengelernt.

Ingrid Müller ist Dipl.-Pädagogin und seit einigen Jahren stellv. Leitung der Wetzlarer Suchthilfe e. V. Sie arbeitet dort seit über 20 Jahren. Zu ihren Aufgabenbereichen gehören u. a. die Suchtberatung, die ambulante Suchttherapie, die Familientherapie und die Jugendberatung, sowie die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie. Vor dem Interview bekam ich noch einen kurzen Einblick in die Geschäfts- und Arbeitsräume. Wichtig ist mir hier zu erwähnen, dass die Arbeitszimmer eine angenehme Atmosphäre haben. Man hat nicht das Gefühl, bei einem „Arzt“ zu sein. Eine kurze Anmerkung meinerseits: ich konnte während unserem Gespräch spüren, dass Frau Müller ihre Arbeit nicht nur ernst nimmt, sondern auch mit dem Herzen dabei ist.

Gründung: Vertreter der Kirchen und des öffentlichen Lebens gründeten 1972 den Verein, aufgrund zunehmender Drogenprobleme von Jugendlichen. Die Arbeit begann zunächst ehrenamtlich und wird seit 1974 von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet. Die Einrichtung wuchs und entwickelte unterschiedliche Angebote.

Ein Grund dafür könnte sein, dass es den „typischen“ Süchtigen nicht gibt. Es kann wirklich jeden treffen: vom Jugendlichen ohne Perspektive bis zum Börsenmakler. Das sollte einem stets bewusst sein.

Angebote: u. a. Jugend-, Drogen- und Suchtberatung / Fachambulanz Mittelhessen / Substitutionsambulanz / Betreutes Wohnen / Suchtprävention / Selbsthilfe (u. a. auch für Angehörige von Online-Gamern) / Glückspiel-Beratung - eine von nur 10 Stellen in ganz Hessen - sowie das Patenschaftsprojekt „Hand in Hand“ auf das ich später noch eingehen möchte.



Ihr seht also, es geht nicht nur um Drogen oder Alkohol, obwohl dies die häufigsten Diagnosen sind: Alkohol ca. 39%, illegale Drogen ca. 41 %, Jugendberatung ca. 15% und sonstige 5 %.

Arbeit / Umgang mit Klienten:

Das dies bestimmt eine sehr anstrengende Arbeit sein kann, dürfte klar sein. Die Vorgehensweise wird auf jeden Klienten individuell abgestimmt. Ein Therapeut richtet seine Arbeit danach, welchen Hintergrund jemand hat (Arbeitslos, Alkohol- oder Drogenabhängig, zerrüttete Familie etc.) und welches Ziel er hat. Dies gibt der Klient ganz alleine vor! Es findet keine „Bevormundung“ statt. Das ist ganz wichtig, denn der Klient spürt so den respektvollen Umgang mit seinem



Problem und seinen Entscheidungen. Da auch Familienmitglieder von der Sucht betroffen sein können, bzw. mitleiden, können diese auch in die Behandlung eingebunden werden. Auch hier schreibe ich bewusst „können“. Da all dies auch die Entscheidung des Klienten ist. Beim Stichwort „Familie“ fällt mir noch ein Projekt ein, für das ich zum Schluss gerne Werbung machen möchte:

Patenschaftsprojekt für Kinder aus suchtbelasteten Familien („Hand in Hand“): Man schätzt, dass jedes 6. Kind in Deutschland in einem suchtbelasteten Elternhaus aufwächst. Diese Eltern haben besondere Aufgaben zu meistern. Darum möchte „Hand in Hand“ insbesondere Alleinerziehende entlasten und den Kindern eine schöne, positive und kindgerechte Zeit ermöglichen. Man übernimmt im Rahmen dieses Ehrenamtes eine längerfristige Patenschaft für ein Kind zur gemeinsamen Freizeitgestaltung. Das kann ein Schwimmbadbesuch sein, ein Spaziergang oder auch ein Spielplatzbesuch und natürlich darf der Besuch einer Eisdiele auch nicht fehlen. Die Paten / Patinnen werden durch die Suchthilfe vorbereitet, geschult und unterstützt. Sie sind auch unfall- und haftpflichtversichert. Es entstehen also keine Kosten. Wenn das kein tolles Projekt ist. Mir hat die Idee so gut gefallen, dass ich mir gut vorstellen könnte, aktiv teilzunehmen. Es wäre schön, wenn ich den einen oder die eine neugierig gemacht habe. Man ermöglicht diesen Kindern somit das „Kindsein“ - und mal ehrlich, was gibt es schöneres, als ein fröhliches Kinderlachen?

In diesem Sinne: Bitte meldet Euch! Wer mehr erfahren möchte, kann sich unter folgender Adresse an die Suchthilfe Wetzlar e. V. wenden:

Jugend-, Drogen- und Suchtberatung

Suchthilfe Wetzlar e. V.

Ernst-Leitz-Str. 50

35578 Wetzlar

Tel.: (0 64 41) 2 10 29-0

Fax: (0 64 41) 2 10 29-79

www.suchthilfe-wetzlar.de

mail@suchthilfe-wetzlar.de

Ute und ihre Bilder

Autorin: Redaktion

In den Kunstgruppen kommen unterschiedlichste Menschen zum gemeinsamen kreativen Tun zusammen. Für viele ist diese Begegnung mit Farbe und Material eine Möglichkeit, ihren Erlebnissen und Gefühlen Raum zu geben und Erfahrenes auszudrücken und damit zu verarbeiten. Für viele bietet das Eintauchen in die Welt der Bilder eine Möglichkeit, wieder neue Ressourcen und Kraft zu schöpfen.

Wir wollen - beginnend mit dieser Ausgabe - immer wieder eine Künstlerin/ einen Künstler aus den Kreativgruppen der WALI vorstellen. Heute beginnen wir mit Ute Broggi:

Wie bist Du zum Malen gekommen?

Meine ersten Erfahrungen habe ich während meiner Therapie gesammelt. Dort hatte ich Computerausdrücke von Tieren ausgemalt. Dort hatte ich auch gemerkt, dass mich das Malen unheimlich beruhigt. Ich hatte zwar schon früher Malen nach Zahlen gemacht, hatte aber nie die innere Ruhe, mich wirklich damit zu befassen.

Wo malst Du am liebsten?

Ich male am liebsten in der WALI. Zuhause habe ich nicht den nötigen Raum und den nötigen Platz. Auch werde ich hier gefördert und kann mich weiter entwickeln.

Was bedeutet Dir das Malen?

Im Moment habe ich endlich die Muse dazu, auch mal andere Bilder zu malen. Ich vergesse die Zeit, werde ruhig und kann abschalten. Es beruhigt mich einfach.

Was malst Du so?

Gerade habe ich meinen Hund auf Aquarell verewigt. Ich male mit unterschiedlichsten Techniken und male unterschiedlichste Motive. Möchte alles ausprobieren und gerne immer wieder neue Techniken lernen.

Im Moment male ich lieber Tiere und Natur als Menschen. Z.B. Schmetterlinge auf einer Blume.

Wo kann man Deine Bilder sehen?

Aktuell werden Bilder von mir im Nachbarschaftszentrum im Westend ausgestellt. Auch in ei nem Katalog zur Ausstellung sind zwei Bilder von mir enthalten.



Die WALI auf dem Apfelmarkt

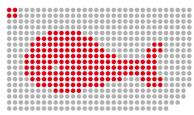
Autor: Gert Knauder

Am 25.9. war ich mit dem Bollerwagen der Wali (Fotos) bei einem gemeinsamen Info-Stand mit weiteren Vereinen und Organisationen der AG Urbane Vielfalt beim diesjährigen Wetzlarer Apfelmarkt.

Mit den drei Gärten im Westend – Kräutergarten am NBZ, Interkultureller Garten am Mann-Häuser Bach und dem Stadtteilgarten WWG/WALI, Ecke Winkel/Magdalenenhäuser Weg, ist die WALI so etwas wie ein Vorreiter, wie Stadt(teil)landschaften einen freundlichen und sinnvollen Charakter erreichen können.

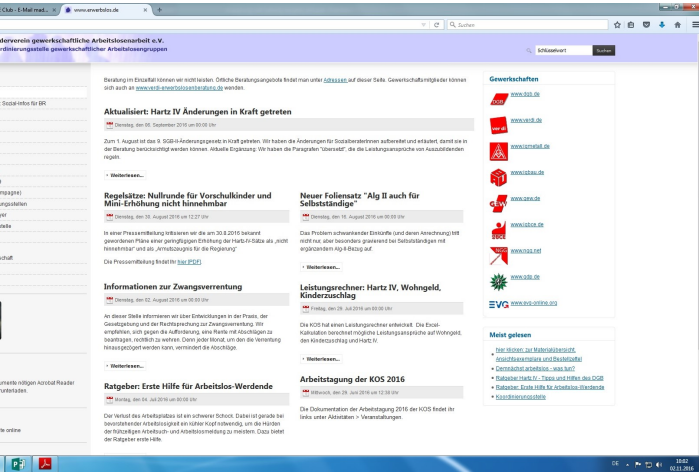
Inzwischen werden durch die AG Urbane Vielfalt weitere Ideen entwickelt bzw. umgesetzt (nähere Infoaustauschmöglichkeit unter dem Forum <http://forum.urbane-vielfalt-wetzlar.de/index.php>). Die Wali selbst plant für Januar ein Treffen von Interessierten im Westend, um die Idee gemeinsamen Gärtnerns im Westend fortzuentwickeln. Der Termin wird u.a. auch in der kommenden Ausgabe der „BEGEGNUNG“ mitgeteilt.





Im Namen eine Rechtsvereinfachung - real meist eine Verschärfung

Autor: Stefan Lerach



Die unter dem irreführenden Wort der „Rechtsvereinfachung“ beschlossenen Änderungen im SGB II sind seit dem ersten August rechtskräftig. Es gab von vielen Stellen massive Kritik an den Gesetzesänderungen. Wir wollen Euch hier in loser Folge einige der Veränderungen und die daran von Gewerkschaften, Erwerbslosenverbänden und Wohlfahrtsorganisationen formulierte Kritik darstellen. Sicherlich muss man sich als Betroffener in sehr kniffligen Fällen bei einer unabhängigen Beratungsstelle Hilfe holen. Diese Aufgabe übernimmt in W e t z l a r u . a . die WALI. Es ist aber dennoch wichtig, sich auch selbst

über seine Rechte und Pflichten zu informieren.

12

Vorzeitiger Verbrauch einer einmaligen Einnahme

Nach der Rechtsprechung des BSG bestand bisher auch dann ein Rechtsanspruch auf Hartz-IV-Leistungen, wenn einem Leistungsbezieher eine einmalige Einnahme zugeflossen ist, diese aber bereits verbraucht wurde und somit anders als vom Jobcenter berechnet nicht mehr für den Lebensunterhalt zur Verfügung steht.

Dieser Rechtsanspruch wurde gestrichen und durch ein Darlehen ersetzt, das in den Folge-monaten vom Regelsatz abgestottert werden muss (§ 24 Abs. 4 SGB II neu). Diese Änderung tritt erst zum 1.1.2017 in Kraft.

Nachzahlungen

Nachzahlungen, wie etwa eine Lohnnachzahlung für mehrere Monate, werden wie ganz ge-wöhnliche einmalige Einnahmen behandelt (§ 11 Abs. 3 SGB II neu). Dies hat zur Folge, dass bei einer Aufteilung der einmaligen Einnahme auf sechs Monate Werbungskosten und Er-werbstätigenfreibetrag vorab nur einmal abgesetzt werden können (§ 11b Abs. 1 Satz 2 SGB II).

Mit der Neu-Regelung wird eine günstige Rechtsprechung des Bundessozialgerichts ausge-hebelt. Danach war bei einer Lohn(nach)zahlung für mehrere Monate die Grundpauschale für jeden Monat, auf die sich die Zahlung bezieht, abzusetzen (BSG B 14 AS 25/13 R vom 17.7.2014).

Kosten der Unterkunft: Gesamtangemessenheitsgrenze

Die Jobcenter erhalten die Möglichkeit (Kann-Regelung), eine Gesamobergrenze für Unter-kunft und Heizung festzulegen (§ 22 Abs. 10 SGB II neu). Damit entfällt die bisher in der Re-gel verpflichtend vorgegebene getrennte Prüfung der Angemessenheit von Kaltmiete und Nebenkosten einerseits und Heizkosten andererseits.

Gesamtobergrenzen waren bisher nur im Rahmen einer kommunalen Satzung (§ 22b Abs. 1 SGB II) möglich, die aber so gut wie nirgendwo erlassen wurde.

Wir bedanken uns sehr bei **Harald Thomé (www.harald-thome.de)** und **www.erwerbslos.de**, die uns durch ihre kritischen Informationen dabei unterstützen, eine faire und unabhängige Sozialberatung anzubieten.

Schöne Ausflugsorte: das Solmsner Tretbecken

Autorin: Desiree Schmitt

Mitten im Wald von Solms gibt es einen kleinen Park mit einem Tretbecken. Im Jahre 1952 wurde das Tretbecken erbaut, jedoch im Jahre 1992 eingeebnet und die Anlage stillgelegt.

Nach dem Grundsatz „Visionäre sind die wahren Realisten“ haben sich engagierte Solmsner Bürger zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen und es sich zur Aufgabe gemacht, das stillgelegte Tretbecken wieder aufzubauen. Seit 2012 ist das Tretbecken wieder geöffnet.

Hinter dem kleinen Park ist auch ein kleiner Bergwerkstollen mit der Bergwerk Beschützerin - der Heiligen Barbara -, in Form einer kleinen Statue im Dunkeln zu sehen.

Auch Hunde sind dort willkommen, doch nur da, wo eine sogenannte Hundebear ist. In die Nähe des Tretbeckens dürfen sie leider nicht.

Liebe zukünftigen Besucher des Tretbeckens, aus gegebenem Anlass weisen wir auf Folgendes hin: Wenn Sie zum Besuch des Tretbeckens mit dem Auto kommen, nutzen Sie bitte unbedingt die Parkmöglichkeiten an der Taunushalle und der Oberndorfer Straße. Von dort ist das Tretbecken in ca. 15 Gehminuten zu erreichen. Der Weg ist ausgeschildert.

Die Mainbachstraße ist eine Sackgasse und es besteht keine Wendemöglichkeit.

Die Anlage erfreut sich bei Wanderern, Ausflüglern aller Couleur und Fahrradfahrern größter Beliebtheit.

Durch ehrenamtliche Arbeit ist ein Kleinod entstanden, welches sowohl zum gesundheitsfördernden Wassertreten als auch zum Entspannen und Erholen einlädt.



Auseinandersetzung mit den Religionen

Autor: Stefan Lerach

**14**

die in diesem Jahr auf der Bühne der jährlichen Kulturveranstaltung am Buß- und Betttag im Nachbarschaftszentrum in Niedergirmes stehen wird.



Eine fromme Muslima, eine gläubige Christin, ein gottesfürchtiger Jude, ein linker Atheist und ein eingefleischter Skeptiker. Ausgerechnet sie finden sich gemeinsam nach einem tödlichen Anschlag im postmortalen Niemandsland. Ist es die Vorhölle? Ist es der Weg ins Paradies? Natürlich streiten sie, wie auf Erden so im Himmel. Bis sie merken: Es gibt eine gemeinsame Aufgabe...

Soviel zur holzschnittartigen Inhaltsangabe des Stückes „ANDERS ALS DU GLAUBST“ der Berliner Compagnie, die in diesem Jahr auf der Bühne der jährlichen Kulturveranstaltung am Buß- und Betttag im Nachbarschaftszentrum in Niedergirmes stehen wird.

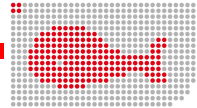
Treue Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung am Buß- und Betttag wissen, dass bisher immer die Theatergruppe der WALI eine Kostprobe ihres Könnens gab. In diesem Jahr tritt zum ersten Mal eine Gruppe „von außen“ auf.

Aufgrund der sozialpolitischen Ereignisse in den letzten 12 Monaten, hat die WALI gemeinsam mit anderen Trägern, die Berliner Compagnie eingeladen, die ihr Stück „ANDERS ALS DU GLAUBST“ präsentiert.

„Terrorangst und Flüchtlingselend, Menschen, die in unserem Land auf dem Abstellgleis stehen, weil sie angesichts der Aufspaltung der Welt in Arm und Reich den Kürzeren gezogen haben, brauchen unsere Solidarität und Unterstützung.

Hierzu leistet auch die Religion, unter deren Deckmantel oft fanatische Gläubige aufeinander losgehen, einen wichtigen Beitrag. Denn sie steht für den Protest gegen die Ungerechtigkeit. ANDERS ALS DU GLAUBST weist in diesem Sinne hin auf die Kernforderungen Gerechtigkeit und Mitgefühl, die Judentum, Christentum und Islam gleichermassen bestimmen“, schreiben die Organisatoren und Veranstalter in ihrer Einladung.

Wer Lust hat, am Buß- und Betttag nach Niedergirmes zu kommen, der soll sich bitte bei der WALI über das genaue Programm mit Gottesdienst, Theater und Kommunikation informieren. Die Veranstaltung beginnt mit dem Gottesdienst um 18 Uhr.



Stadtteilgeschichte in Bilder: das NBZ im Westend

Autor: Stefan Lerach

Wie schon in letzten Ausgabe angekündigt, möchten wir euch in Fotos die Entwicklung des Wetzlarer Stadtteils „Silhöfer Aue/ Westend“ etwas näher bringen.

Auf dieser Seite dokumentieren wir die Veränderung des Gebäudes, in dem aktuell das Nachbarschaftszentrum im Westend untergebracht ist. Es ist nicht zu glauben, dass es erst 11 Jahre her ist, dass aus einer eher tristen Umgebung ein schönes Zentrum für die Nachbarschaft entstanden ist.

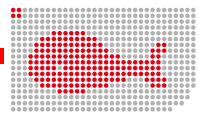


15



Die drei Bilder in der rechten Spalte dokumentieren den Zustand der Häuser vor 2005.

In der linken Spalte sehen sie das renovierte Zentrum mit Kinderspielplatz.



Ausstellung der WALI: Begegnungen

Autor: Stefan Lerach

Aktuell werden die Ergebnisse der kreativen Projekte der WALI im Nachbarschaftszentrum des Wetzlarer Stadtteil Westend gezeigt. In verschiedenen Einzelprojekten haben wir Menschen in ihrem künstlerischen und kreativen Tun angeleitet und begleitet und ihnen somit Anregungen, Material und einen Rahmen gegeben, gestalterisch tätig zu werden.

Unter der Überschrift „Begegnung“ zeigen wir über 40 Bilder und Werkstücke, die von Interessierten in den Fluren des NBZ und im Café Freiraum während der Öffnungszeiten des Hauses betrachtet werden können.

Begegnung ist der Titel der Kunstaussstellung, weil in den Kunst- und Kreativgruppen unterschiedlichste Menschen beim gemeinsamen kreativen Tun zusammenkommen.

Aber das künstlerische Arbeiten bedeutet auch eine Begegnung mit Farbe und Material und bietet eine Möglichkeit, den eigenen Erlebnissen und Gefühlen Raum zu geben und Erfahrenes auszudrücken und zu verarbeiten.

16

Kunstprojekte als soziale Teilhabe

Begegnung ist nicht nur der Titel unserer Kunstaussstellung, sondern auch das Konzept der WALI. In den Kunstgruppen kommen Menschen zum gemeinsamen kreativen Tun zusammen. Menschen, von denen viele aufgrund von Langzeitarbeitslosigkeit und daraus folgenden Problemen, wie z.B. Verschuldung, Depression oder Sucht in den letzten Jahren vereinsamt sind und sich nicht mehr unter Menschen wagten.

Dazu noch diejenigen, die wegen gesundheitlicher Einschränkungen dem Arbeitsmarkt gänzlich nicht mehr zu Verfügung stehen. Die WALI bietet mit ihren Projekten Möglichkeiten, aus dieser Isolation herauszukommen und Begegnung und Gemeinschaft zu erleben.

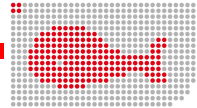
Aber das künstlerische Tun ist noch mehr: das Eintauchen in die Welt der Bilder ist eine Möglichkeit, wieder neue Ressourcen und Kräfte zu schöpfen. Unsere Projekte bieten Tagesstruktur und Beschäftigung, sie ermöglichen den Teilnehmenden, ihre Fähigkeiten einzusetzen und neue Techniken zu erlernen.

Wünsche der Teilnehmenden werden aufgegriffen, wie beim Bau von Vogelscheuchen oder dem Schnitzen von Kürbislaternen für das NBZ.

Die Teilnehmenden setzen dabei ihre Kompetenzen ein, zeigen anderen, wie es geht, und gewinnen so auch wieder neues Selbstbewusstsein. Die Projekte machen also Sinn: sowohl für die Teilnehmenden als auch für das Gemeinwesen im Westend.

Ganz unterschiedliche Menschen sind in der Ausstellung zusammen gekommen und wagen einen Schritt nach draußen. Es sind zum einen Menschen, die schon lange malen und das Malen für sich als kreativen aber auch heilsamen Prozess wertschätzen, zum anderen aber auch Menschen, die sich zum ersten Mal an ein Kunstwerk gewagt haben.

Alle zeigen etwas von sich, ihrer Lebenserfahrung und ihrer Sicht der Welt. Zu sehen ist die Ausstellung noch bis Ende des Jahres.



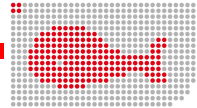
WALI

Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis

„Begegnung“

Eindrücke von der Vernissage im letzten Monat:





Rätsel und Witziges

Autor: Hüseyin Sadikoglu

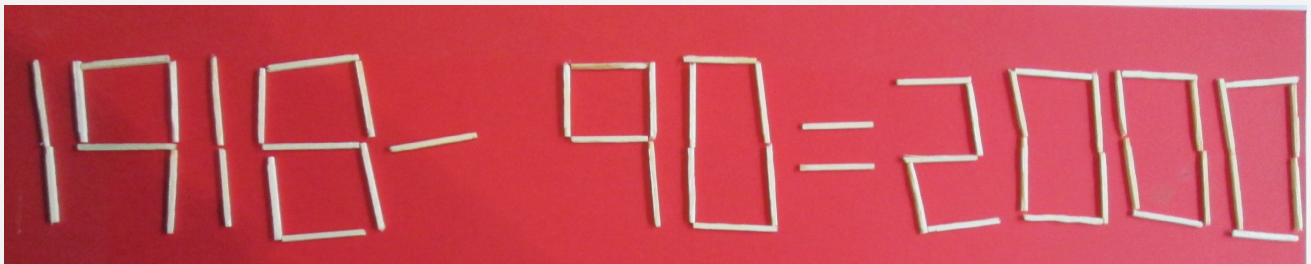
Ein Mann bekommt einen Anruf, hebt ab und wird aufs Übelste von der Person am anderen Ende der Leitung beschimpft. Es dröhnt hinüber: „Arschloch, Depp, Wichser...“. Der Mann ruft zurück: „Wissen Sie überhaupt, mit wem Sie hier sprechen?“ „Nein, keine Ahnung“. „Ich bin Polizeihauptkommissar!“. Von der anderen Leitung zurück: „Und wissen Sie, mit wem Sie hier sprechen?“ „Nein“. „Dann ist es ja gut!“, sagt der Anrufer und legt auf.



ZWEI FALLSCHIRMSPRINGER NACH IHREM ABSPRUNG AUS 5000 METER. SIE FLIEGEN SEHR NAH BEISAMMEN. EINER DER BEIDEN IST ANFÄNGER UND FRAGT SEINEN GEÜBTE KOLLEGEN: „WAS PASSIERT EIGENTLICH, WENN SICH DER FALLSCHIRM NICHT ÖFFNET?“ „GAR KEIN PROBLEM“, SAGT DER PROFI, „DANN GIBT ES EINEN ZWEITEN KNOPF, AUF DEN DU DRÜCKEN KANNST, DANN ÖFFNET SICH DER SCHIRM AUF JEDEN FALL“. „UND WENN NICHT? WAS DANN?“ „DANN GIBT ES NOCH EINEN DRITTE KNOPF, DEN DU BETÄTIGEN KANNST“. „UND WENN AUCH DANN NICHT?“, FRAGT DER ANFÄNGER ÄNGSTLICH. „DANN MACHT ES AUCH NICHTS, DER FALLSCHIRM HAT ZWEI JAHRE GARANTIE!“

18

Ein Mann ruft in einer Polizeistation an: „Hallo, ich möchte was grauenhaftes melden!“ „Was denn?“, fragt der Beamte. „Bei mir sind hunderte Tode?“, ruft der Anrufer aufgeregt ins Telefon. „Was ist passiert? Immer ruhig bleiben. Wo sind Sie denn?“, fragt der Polizist. „Ich bin auf dem Wetzlarer Neuen Friedhof!“, kommt als Antwort. „Mach das Telefon zu, Du Depp!“, antwortet der Beamte und legt auf.



Rätsel-
ecke
von
Hüsey-



Redaktion! Impressum!

Folgende Personen haben sich aktiv an der Entstehung der dritten Ausgabe der „Begegnung“ beteiligt:

Redaktion Text

Jörg Buchner
Gert Knauder
Frank Meinhardt
Stefan Deusing
Stefan Lerach
Desiree Schmitt
Huseyin Sadikoglu
Pia Wagner

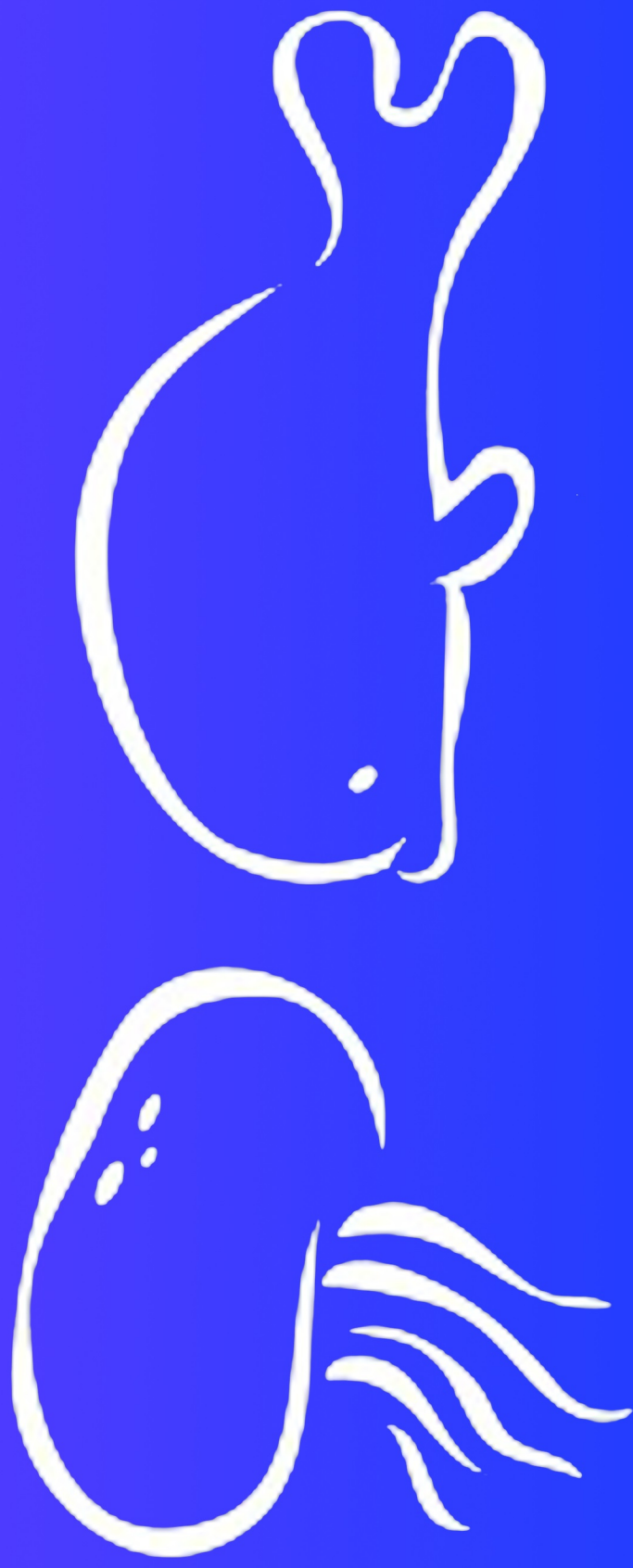
Layout

Mario Seidler
Stefan Lerach

Adresse

Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis/
WALI e.V.
Bahnhofstraße 11
35576 Wetzlar
Tel. 06441 44048
Mail: info@wali-wetzlar.de





DIE QUAL DER WAL